

Gemeinderatssitzung vom 08.07.2024

Fraktionsreferat zu

**WEISUNG 51/2024 DES STADTRATES: VOLKSINITIATIVE "ZUSAMMENFÜHREN, WAS ZUSAMMENGEHÖRT" - GRENZÄNDERUNG USTER-GREIFENSEE und
POSTULAT 534/2023 DER FDP/DIE MITTE-FRAKTION, DER SP-FRAKTION, DER GRÜNE-FRAKTION
UND DER GRÜNLIBERALE/EVP-FRAKTION SOWIE VON PAUL STOPPER (BPU): PRÜFUNG EINER GEMEINDEFUSION ZWISCHEN DER STADT USTER UND DER GEMEINDE GREIFENSEE**

Sehr geehrter Herr Ratspräsident,
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen,
Geschätzte Anwesende

Ich nehme in meinem Referat Bezug auf die beiden inhaltlich zusammenhängenden Geschäfte.

Wir behandeln heute mit der Weisung 51 ein Geschäft mit geschichtsträchtigen Potential. Die letzte neue Grenzziehung im Kanton Zürich bei der ein Ortsteil die Gemeinde wechselte, fand wohl vor 94 Jahren statt, als Baltenswil von Nürensdorf nach Bassersdorf wechselte. Bis heute bereinigten noch zahlreiche Gemeinden ihre Grenzen, meist aber im Rahmen von Fusionen.

Nur schon dieser Blick in die weitere und jüngere Vergangenheit sollte uns ein Hinweis sein, in welche Richtung – wenn überhaupt – wir Grenzen neu denken sollten. Wir bewegen uns seit Jahren immer stärker auf funktionale Räume hin, welche grössere Verwaltungseinheiten schaffen sollen. Unter dieser Betrachtung steht die Initiative schon etwas quer in der Landschaft, zumal sich die Gemeinde Greifensee bei diversen Gemeindeaufgaben – zuletzt beim polizeilichen Jugenddienst – gerne der Stadt Uster anschliesst.

Die Initianten fühlen sich insbesondere durch die Abstimmung der Sekundarschulgemeinde Nänikon-Greifensee vom März 2022 bestärkt, die Gemeindefusion mit Greifensee voranzutreiben. Nur fand diese Abstimmung mit dem Fokus statt, die für das Bestehenbleiben der Schulgemeinde nötige Gebietsbereinigung zu schaffen. Wir können uns gut vorstellen, dass Stimmberechtigte in Nänikon wie Greifensee sich durchaus auch eine für sie kostengünstigere Lösung z.B. mit einem Anschlussvertrag hätten vorstellen können, wenn Ihnen denn diese Option geboten worden wäre.

Aber betrachten wir die möglichen Konsequenzen der Initiative. Ein sehr komplexer Prozess würde sich über Jahre hinziehen und könnte zu einem ewigen Geschäft werden. Denn man kann sich auch auf den Standpunkt stellen, dass sich bei einer Annahme der Initiative der Souverän grundsätzlich die Abspaltung von Werrikon und Nänikon wünscht. Sollte dann der ausgearbeitete Vertrag nicht gutgeheissen werden, sagt dies lediglich aus, dass der Vertrag nicht den Anforderungen genügt und nachgebessert werden muss – im übertragenen Sinn würde sich die Geschichte der Bilateralen im Kleinen wiederholen...

Bis wir aber soweit sind, würden wir bereits in der ersten Runde über Jahre einen Millionenbetrag ausgeben, um die Vertragsdetails ausarbeiten zu können. Denn die Initiative verlangt nicht einfach eine Prüfung der Möglichkeit einer Abspaltung, sondern einen konkreten Vertragsentwurf. Das bedeutet Vertragsverhandlungen zwischen der Gemeinde Greifensee und der Stadt Uster, bei welcher auch die Gemeinde Greifensee in finanzielle Vorleistungen gehen muss.

Wenn wir uns die bereits heute teilweise emotional geführte Diskussion vor Augen führen, wird sich dies wohl in den Jahren der Ausarbeitung kaum abkühlen. Scheidungen verlaufen meist unschön, wenn sie nicht auf einvernehmlicher Basis geschehen. Gewinner bleiben am Schluss selten übrig.

Wir sollten daher vielmehr das Verbindende stärken, welches die Gemeinde Greifensee mit der Stadt Uster hat und damit auch die Aussenwachten Werrikon und Nänikon einbeziehen. Vielleicht reift so die Erkenntnis, dass das Vorhandensein von Gemeindegrenzen kein Grund sein muss, sich dem einen Ort mehr oder weniger zugehörig zu fühlen als dem anderen.

Marc Thalmann, Gemeinderat FDP.Die Liberalen Uster

Uster, 08.07.2024